



Übersicht Seite 2–3

Mülheims Mühlen 4–7

Der Natur auf der Spur 8–15

Mülheim einst und jetzt 16–19

Typische Mülheimer Baustoffe 20–21

Mülheim = Naturheim 22–23

Dietesheim 24–27

Lämmerspiel 28–29

Verwaltung, Versorgung, Verkehr, Industrie, 30–31

Mülheims Türme 32

Mülheims Kirchen 33

Mülheimer Sammlungen 34–35

Kunst und Kultur 36–37

Spiel und Sport 38–39

Die Mülheimer feiern 40–41

Naherholung 42–43

Bieber, Rodau, Main 44–47

Dank 48

Die Stadt Mülheim am Main liegt im Rhein-Main-Gebiet südlich des Mains zwischen den Städten Offenbach und Hanau. Auf Mülheimes Gemarkungsgebiet fließt die Bieber in die Rodau, ein Stück weiter mündet diese in den Main.

Die Stadt besteht aus drei Stadtteilen: Mülheim, Dietesheim (eingemeindet seit 1. April 1939) und Lämmerspiel (eingemeindet seit 1. Januar 1977) sowie den Wohngebieten Markwald und Rote Warte.

Mülheim liegt 103 Meter über NN und grenzt im Norden an die Stadt Maintal (Main-Kinzig-Kreis), im Osten an die Stadt Hanau (Main-Kinzig-Kreis), im Süden an die Stadt Obersthausen (Landkreis Offenbach) und im Westen an die kreisfreie Stadt Offenbach.

Weitere Informationen:

Fläche: 2073 ha
 Einwohnerzahl: 28.279 (Jan. 2008)
 Bundesland: Hessen
 Reg.-Bezirk: Darmstadt
 Landkreis: Offenbach am Main
 Städtepartnerschaften:
 Saint-Priest (Frankreich), seit 1966
 Tiefenort (Thüringen), seit 1990

Quelle: www.muehlheim.de

Fotos: Peter Mayer • Texte: Angela Ochel

Bilder mit der Signatur **M** wurden von Peter Mayer am Computer künstlerisch verändert.



Kein Schriftsteller hätte eine Geschichte wie die des braven Ritters Don Quichote erzählen mögen, wenn dieser mit seinem Pferd gegen surrende Windräder hätte anrennen wollen.

Mühlen und Technik.

Alte Wind- und Wassermühlen kommen uns vor wie behäbige Vertreter einer anderen Welt. Ihre modernen Enkel, die schlanken Windräder, haben ihren Charme weitgehend eingebüßt. Mühlen sind Grundpfeiler der industriellen Revolution, die den Menschen befähigte, sich, befreit von der soliden Arbeit der Nahrungsmittelbeschaffung und -verarbeitung, mit technischen Weiterentwicklungen zu befassen. Aber auch mit Kunst und Kultur.

In Mülheim am schönen Main, einer Stadt, die ihren Namen den vielen Wassermühlen verdankt, gab es diesen hart erkämpften Fortschritt, der uns heute zuweilen romantisch erscheint. Die Technik aus hölzernen Zahnrädern, Wasser- und Hebelkraft mag archaisch anmuten, hat sich dennoch ihre Faszination bewahrt.

Die Lage und das Aussehen der meisten Mühlen an Rodau und Bieber sind heute nur noch zu erahnen. Mit Hilfe von steinernen Wegweisern und Straßenschildern können wir ihre ehemaligen Standorte wiederentdecken. Ihre Namen wechselten je nach Besitzer. Bekannt sind sie uns noch als Mainmühle, Kretzermühle, Lindenmühle, Dorf-mühle, Brückenmühle, Straßenmühle, Hildebrandsmühle, Seipelsmühle und Rickertsmühle. In Lämmerspiel gab es ebenfalls eine Dorfmühle.

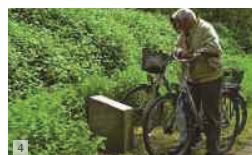
1 Die Brückenmühle, auch Krebsmühle genannt, wurde 1576 erstmals urkundlich erwähnt.

2 Die ehemalige Lindenmühle dient heute als Wohnhaus.

3 Die abgerissene Kretzermühle.

4 Tafeln am Mühlenwanderweg erinnern an vergangene Mühlen.

Die Geschichten der Müllerdynastien sowie der Werdegang der einzelnen Mühlen (von denen drei durch den späteren Rodaudamm von der Wasserzufuhr abgeschnitten wurden) sind spannend zu lesen und durch die unermüdete Arbeit des Geschichtsvereins vor dem Vergessen bewahrt.



Ähren Roggen (links)
Weizen (rechts)

Mitte „die kühne Müllerstochter“,
Zeichnung: Wilhelm Busch

unten Im alten Bachbett der Rodau
gefundene Mühsteine.



Der Müller kommt uns heute romantisch daher. Verbunden mit Schrot und Korn erweckt er in uns das Bild eines soliden Mannes, der mit dem ursprünglichsten aller Nahrungsmittel untrennbar verbunden ist.

Doch in der damaligen Zeit war der Müller nicht so angesehen wie vermutet. Argwöhnisch betrachteten die Menschen das knarrende und knirschende Zahnradwerk im Inneren der Mühlen. Teufelszeug mochte das sein, was aus einem prallen Sack Getreide einen Beutel Mehl machte. Jedesmal fehlte etwas. So schien es, weil damals niemand wusste, dass die Erwärmung beim Mahlen einen leichten Gewichtsverlust mit sich bringt.

Die schöne Müllerin mag es wohl gegeben haben, doch wollte kaum ein Bursche sie heiraten, so appetitlich sie uns heute auch erscheinen mag mit weißem Schürzchen und lockigem Haar, besungen von unseren romantischen Lyrikern.



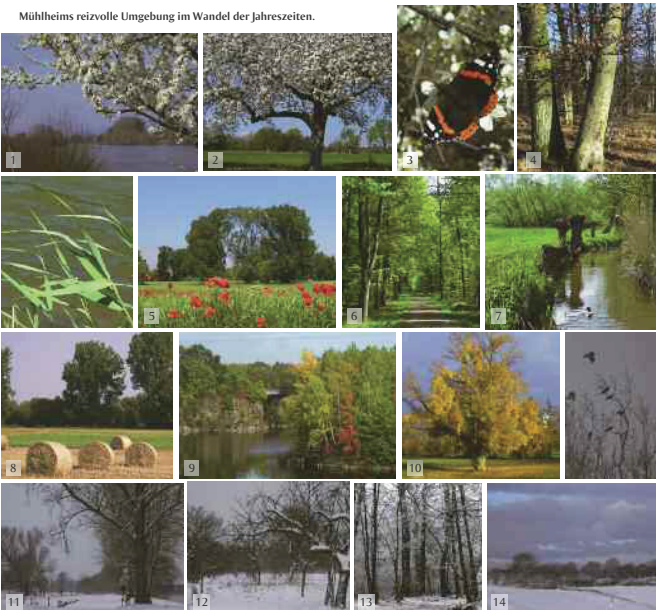
Die Tochter eines Müllers zu heiraten, konnte für jeden jungen Mann mitunter ein sozialer Aufstieg sein. Glücklicherweise haben sich die Sitten verändert und in Mühlheim darf sich jedes Mädchen heute wie eine schöne Müllerin vornehmen.

Mühlheim, Stadt der Mühlen.

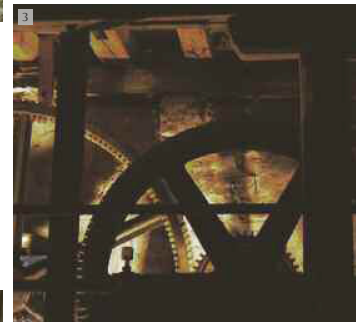
In Mühlheim kennt man spannende Geschichten über die ersten Landwirte und Müller, über Kirchenmänner und Kaufleute. Fachwerk zeugt von dieser Zeit. Alte Bräuche erinnern an eine Vergangenheit, in der wackere Männer und Frauen sich und ihre Familien von den Erträgen trockener Äcker ernährten und dem Lehnsherrn oder der Kirche hohen Zins zahlen mussten. Von ihrer Tüchtigkeit kündet heute schönes altes Fachwerk. Der Abthof ist ein besonders prächtiges Beispiel. Aber auch die Kirchen, die alten Schulgebäude, die alte Post. Doch vor allem die Mühlen sind es, die Mühlheim am Main ausmachen.



Mühlheims reizvolle Umgebung im Wandel der Jahreszeiten.



1 Main bei Dietsheim. 3 Admiral. 5/8 Mainau. 9 Vogelsberger See. 11 Mainufer an der Fähre. 14 Bei der Kläranlage.
2/12 Gallenberg. 4/6/13 Stadtwald. 7 Bieberau. 10 Pappel vor der Rodaumündung. rechts Mühlheim vom Mainuferweg aus gesehen.



Molendinum supra pontem.

Gemeint ist die Brückenmühle südlich der Rodaubrücke der Offenbacher Straße. Sie ist die einzige Mühle, deren Mühlrad erhalten und die bis heute mahlfähig ist.

Laut Überlieferung wurde sie ca. 1545 gebaut und kann eine bewegte Geschichte vorweisen. Zahlreiche Müllerfamilien betrieben sie, bauten sie um, verbesserten ihre Technik. Nach dem letzten Besitzer Anton Krebs wird diese Mühle auch Krebsmühle genannt.

Bei der 2008 erfolgten Sanierung des Rodau-Damms erhielt der Mühlgraben eine Fischtrappe. Das majestätische Mühlrad wird noch regelmäßig und bei besonderen Anlässen in Bewegung gesetzt. So auch beim jährlichen Mühltentag. Das Rad treibt jedoch kein Mahlwerk mehr an.



1 Die Brückenmühle im Frühling.
2 Der Mahlgang mit dem Einfülltrichter.
3 Die großen Antriebsräder im Erdgeschoss der Mühle.